

h. 108, 52.

Z c  
4555

Ein

Herzerquickendes Lied

bei der

LOTS-

und

FERBERISCHEN  
HOCHZEIT,

welche

zu Zwickau in Sachsen

vollzogen ward,

angestimmt

von

M. I. Reichel



Schafhaufen in der Schweiz.



Zueignungs - Schrift.

Hochzuehrender Herr Doctor,  
Wertheſte Mademoiſelle Braut,

**S**ie ſind beide meine Freunde. Der Tag Ihrer Hochzeit bringet mir daher ein ſonderbares Vergnügen, denn er verſpricht Ihnen ein Glykk, welches Ihnen die Myhſeeligkeiten dieſes Lebens, denen Sie als Menſchen unterworfen ſind, verſſen ſoll. Danken ſie ja der Vorſehung, die ſo liebeich vor Ihre Zufriedenheit ſorget; danken ſie aber auch Dero Beiderſeits Wertheſten Eltern, die zu einer ſo Hoffnungs-vollen Verbindung ihr Ja geſprochen haben, ſo wird Sie ein Seegen begleiten, deſſen Vortrefflichkeit andere in der Liebe zur Tugend beſtaerken wird! Nunmehr leſen Sie das Lied, welches ich an dem Ufer des Rheins Ihnen zu Ehren aufgeſetzt habe. Finden Sie darinne ſcherzhafte Ausdrylicke, ſo wiſſen Sie am beſten, daß kein boeſes Herz, dem die Lei denſchaften die Oberhand abgevo nnen, daran Theil habe. Leben Sie wohl, lieben Sie Sich ewig, und denken allemal das Beſte von



Schafhaufen in der Schweiz,  
den 6. Jun. 1753.

MIR.





Melodey:

*Mache mir vom Volk das vornehm geht, nur nicht soviel Geplerr &c.*

**I**ch soll ein Gratulante sein?  
Das thu ich nimmermehr!  
Und vvenn mir auch ein Eimer Wein  
Dafyr zu Dienste vvaer.

Ich trinke gern ein Glaesgen Wein,  
Doch schmeichlen bin ich gram:  
Denn darzu ist mein Wiz zu klein  
Und meine Muse lahm. :; 1)

**W**enn Herr Magister Blumenkohl \*  
Mit feinen Versen prahlt,  
So sprech ich: Herr, er thut recht vwohl,  
Sie vverden ihm bezahlt,  
Der Bauer haelt sie doch vor schoen;  
Es lobt sie Magd und Knecht,  
Hingegen muß ich ihm gestehn,  
Sie sind von Herzen schlecht. :;

1) Andre sagen: Mein Pegafus ist lahm. Da eins so wohl, als das andre, ein Hirngespinnste ist, werden mir die Herren Kunstrichter keinen Vorwurf dryber machen. Und wenn es wahr ist, daß Vulcan gehinket hat, so kann auch eine Muse hinken.

\* Part. Rudel in Wortwa welchen bey allen moeg. Linnen Belegenheiten Gedichte schrieb.

Wenn *Sanssouci*<sup>t</sup> fein feidnes Tuch  
Mit *bonnegrace* ergreift,  
Und nach gethanen Degenfluch  
Uns die *Aimable* pfeift,  
Die Dose klopft, die Uhr besieht,  
So vvirrd mir gleich so matt,  
Dafs auch das allerkleinste Glied  
Kein rechtes Leben hat. ∴

Und vvenn er an zu tanzen faengt,  
Und gar Bellinden herzt,  
So vveifs ich, dafs Bellinde denkt,  
Dafs Murner mit ihr scherzt,  
Sie stoest ihn fort; Er stellt sich drauf,  
Als ob er boese sei,  
Bellinde nimmts vor Wahrheit auf  
Und laest ihn auch dabei. ∴

Wenn Stax vom Klopstok ybel spricht,  
So red ich mit ihm frei:  
Mein Werther, er versteht ihn nicht,  
Und macht so ein Geschrei,  
Rauch er sein Pfeifgen Knaster fort,  
Bei seinem Schaelgen Thee,  
Und sag er fernerhin kein Wort  
Von Klopstoks Epopoe. ∴

+ Lieut. v. Lotze

**D**afs Klopftok Fehl und Maengel hat,  
Das ift gevvißlich vvahr,  
Allein! Er tadle ſich doch ſatt,  
Und ſchimpfe nicht fynff Jahr.  
Er ſieht ja! Unſer Klopftok haelt  
Ihn keiner Antvvort vvehrt,  
Und hat mit einem Silbenheld  
Noch keinen Krieg begehrt. ∴:

**S**oll Klopftoks Lied vervverflich ſein,  
So kehrt es ganz gevviß  
Gleich Zefen oder Lohenſtein  
Zur erſten Finſterniß.  
Ifts aber gut, und gryndlich gut,  
So peitſch er, vvie er vvill,  
Die *Aeneidomaſix* thut  
Dem Maro gar nicht viel. ∴: 2)

**W**enn Sylvia<sup>4</sup>ins Glaesgen gukt,  
Von fryh bis in die Nacht,  
Und vvenn ſie funfzehn ausgeſchlukt,  
Mit Maegden Lermen macht,  
So ſchenkt ich, vvaer ich vvie der Mann,  
Ihr ſelbſt die Flaſchen voll,  
Weil man ſich, vvas uns ſchaden kann,  
Vom Halſe ſchaffen ſoll. ∴:

2) Carbilus Piſtor, ein neidifcher Kunſtrichter, war davon der Urheber.

*S. Dr. Vinholdin*

**W**enn sich der Herr Sutorius <sup>4)</sup>  
Zum Atheisten faeuft,  
Dafs seine Freundin aus Verdrufs  
Zum Befenstiele <sup>5)</sup> greift,  
Wenn er auf Gott und Fyrsten flucht,  
Und dieses ohne Scheu,  
So frag ich, ob denn keine Zucht  
Kein Stok, noch Pranger sei? :;

**W**enn Orgon bey dem Kasten sitzt  
Und in den Dritteln wyhlt,  
Sich auf dem Stuhle rykt, und schwitzt,  
So bald er L'hombre spielt,  
Mit Richtern und Mandaten droht,  
So bald er Bettler sieht,  
So frag ich ihn, ob auch der Tod  
Vor seinen Dritteln flieht. :;

**W**enn Uhu mit den Maedchen zankt  
Die sich den Kynsten vveyhn,  
Und denen mit dem Teufel dankt,  
Die ihnen Bycher leihn,  
So geb er seiner Tochter gleich  
Den Rechen in die Hand,  
Das schadt ihr nichts! Denn sie ist reich,  
Das heist: Sie hat Verstand. :;

*4) Zedler ein alter Schuster  
5) die so genannte Zigeuner-Söhne.*

**V**Venn Chloris auf die Schoenheit pocht,  
So bin ich ihr so feind,  
Dafs mir das Blut in Adern kocht,  
Warum? Dievveil sie meynt,  
Ein vvohlgepuzter Madenfakk  
Sei unfer hoechftes Gut.  
Ach! Chloris besre den Geschmakk,  
Schau, vvas die Basfi thut. :; 3)

**V**Venn Sicfac auf Voltaeren schimpft,  
Und ihm die Hoelle goennt,  
Beim Marivaux die Nase rympt,  
Und Gellerten nicht kennt,  
So mufs der Tempel des Geschmakks  
Vor ihm verschlossen sein,  
Und also kommt er mit dem Stax  
In vielen yberein. :;

**N**un spraech ich gerne noch ein Wort  
Von Toffels Priesterstreit,  
Allein! Die Post geht schleunig fort  
Und Zvvikkau liegt zuvweit.  
Viel lieber vvynsch ich Euch zulezt,  
**IHR SCHOEN VERBUNDNEN ZWEI,**  
Dafs Euch, vvas Euer Herz ergoetz,  
Von Gott beschieden sei. :;

3) Laura Maria Catharina Basfi, eine oeffentliche Lehrerin zu Bononien  
treibet mit besondern Eifer und Glykke die Anatomie.

**D**och, Theurer LOTS, vvas denkest Du  
Von meiner Poesie?  
Red Reineken dem Fuchse zu, \*  
Er macht die Parodie;  
Waer aber dieses arme Thier  
Vom Jaeger schon erlegt,  
So ist noch manches Fychs gen hier 4)  
Das sich darvvieder regt. ∴

**M**ir aber gilt es einerlei,  
Die Thoren lach ich aus;  
Wer vvill, dasß er in Ruhe sei,  
Der schont des Nachbars Haufs.  
Das Laster hafs ich bis in Tod,  
Denn das ist meine Pflicht;  
Ob gleich noch kein Bernigeroth  
Mein Bild in Kupfer sticht. ∴

### Zugabe.

Rachel in seiner Achten Satire p. m. 113.

*Ist dieser Esfig scharf, er ist dennoch gesund,  
Und beißt das faule Fleisch heraus bis auf den Grund.  
Ein Frommer eifert nicht, sein Herz das spricht ihm los,  
Wer schuldig ist, der spricht, und giebt sich selber blos,  
Wem sein Gewissen beißt, mag seine Thorheit hassen,  
Hab ich den Gekkk erzyrnt, ich kann es noch nicht lassen.  
Ich biete Recht und Truz, dem der mir solches wehrt,  
Wer Laster straft, der hat die Tugend recht geehrt.*

4) Hier, nemlich in dieser Welt, denn hier in der Schweiz ist es erlaubt  
dem Laster die Larve vom Gesichte zu reissen.

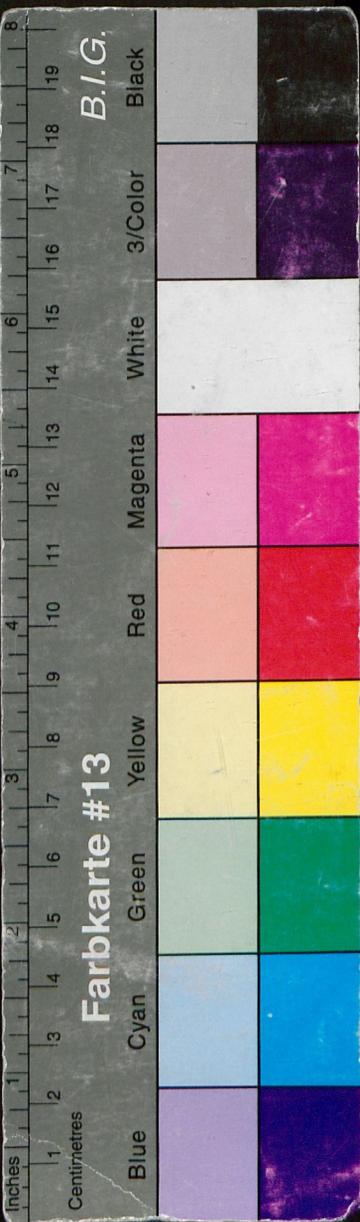
\* Bei einer neuen Auflage dieses Herzerquikkenden Liedes will ich  
hier eine Anmerkung machen.



7c 4555 QK

(X2625912)

m.c.



h. 108,55.

Zc  
4555

Ein  
Herzerqykkendes Lied  
bei der  
**LOTS-**  
und  
**FERBERISCHEN**  
**HOCHZEIT,**  
welche  
zu Zwickau in Sachsen  
vollzogen ward,  
angestimmt  
von  
*M.I. Reichel*  
Schafhausen in der Schwveiz.

